

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (E-CSG-IV) MUSEEN

**ÄGYPTEN IM MUSEUM.
TRANSNATIONALE STUDIE ZU
ÄGYPTISCHEN MUSEUMSRÄUMEN
IN EUROPA IM 19. JH.**

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
2009 – 2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Bénédicte Savoy, Technische Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Mariana Jung M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Es ging bei diesem Projekt um die Erfindung altägyptischer Raumfiktionen in musealen Kontexten v.a. im 19. und frühen 20. Jahrhundert in Europa (Berlin, London und Paris) und um die Frage der (un)möglichen Kontextualisierung von Objekten, die durch Ausgrabungen ihren „natürlichen“ Raum verlassen haben.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Dieses Teilprojekt widmete sich dem spektakulären Fall der wissenschaftlich fundierten Inszenierungen altägyptischer Kunst in Museen und Ausstellungshallen des 19. Jh. Als zu Beginn des 19. Jh. immer mehr altägyptische Gegenstände und Kunstwerke den Weg in die großen Museen Europas fanden, nannten sich die Museen griechisch und lateinisch (Glyptothek, Pinakothek, Museum), sie sahen von außen aus wie griechische Tempel und hatten innen Rotunden wie das Pantheon in Rom, sie waren – wenn sie gerade neugebaut oder neueingerichtet worden waren – Beispiele wie sie im Buche stehen für das Bestreben nach einer Aktualisierung des antiken Raumgefühls. Das, was für die Ausstellung griechischer und römischer Skulptur hervorragend geeignet war (vgl. Klenzes Neue Eremitage in St. Petersburg), war für die Präsentation altägyptischer Objekte eine szenographische Herausforderung sondergleichen (vgl. Champollions ägyptische Säle im neo-klassizistischen Raumgefüge des Louvre). Im Zuge der allgemeinen europäischen Ägyptomanie und aus dem im ägyptischen Fall besonders ausgeprägten Bedürfnis heraus, den „Objekten ohne Raum“ eine geeignete Hülle zu schenken, entstanden in Berlin, später in Wien und Moskau sowie auf den internationalen Weltausstellungen die sensationellsten „wissenschaftlichen“ Raumfiktionen, die die Museumsgegeschichte je hervorgebracht hat. Ziel des Projekts war es, die weitverstreute Dokumentation und Ikonographie zu diesem Thema zu Sammeln und im Rahmen einer transnational vergleichenden Studie zu analysieren.

Ergebnisse

Die geleistete Forschungsarbeit hatte dreierlei Ergebnisse:

1. Vorbereitung und Präsentation eines Vortrages über das ägyptische Museum in Berlin in transnationaler Perspektive. Hier ging es um die verschiedenen Raummodelle, die seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert die Inszenierung ägyptischer Räume in Museen prägten und um die besondere Stellung der Berliner Museographie. Der Vortrag wurde von Bénédicte Savoy gemeinsam mit dem CSGIV-Mitglied Dietrich Wildung vorbereitet, präsentiert, und für die Publikation überarbeitet. Ein großer Teil der Arbeit floss in die Suche nach ikonographischen Quellen. Publikation: Bénédicte Savoy und Dietrich Wildung: „Neue Impulse aus Berlin? Ägyptische Museen vor und nach der Eröffnung des Neuen Museums in Berlin“, in: *Museale Spezialisierung und Nationalisierung ab 1830: das Neue Museum in Berlin im internationalen Kontext Berlin*, G+H Verlag, 2011, 51–68.
2. Erstellung einer systematischen Dokumentation der wichtigsten ägyptischen Museen oder Museumsräume in Europa von 1780 bis 1900. Diese Dokumentation wurde von Mariana Jung M.A. erstellt. Ihre Systematik (mit Kategorien wie „Provenienz der Sammlung“, „Wissenschaftliches Museumspersonal“, „Museumspublikationen“, „Inszenierungsstrategien“ etc.) erlaubt einen vergleichenden Blick auf die Vielfalt der museographischen Modelle. Eine ausführliche Bibliographie ist jedem einzelnen Museumsportrait beigefügt, darüber hinaus eine wertvolle ikonographische Dokumentation.
3. Die im Rahmen von Topoi geleistete Forschung war ein wichtiger Impulsgeber für die Beschäftigung der Projektleiterin mit zwei symbolisch hochbeladenen dislozierten ägyptischen Objekten in europäischen Museen: Dem Stein von Rosette in London und der Büste der Nofretete in Berlin, zwei Objekte ohne Raum.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Die bisherige Diskussion um die Formen und Funktionen der Ägyptomanie in Europa, wie sie etwa in den großen Ausstellungen („Egyptomania: Egypt in Western Art, 1730–1930“ Paris, Ottawa, Wien, 1994–1995) dargestellt wurden, war bemerkenswert diskret, wenn es um die Rolle der Museen bei diesem allgemeinen Ägyptenfieber ging. Während Architekturen, Gemälde, Filme, Operndekore, Mode, Schmuck weit und breit auf ihre „ägyptisierende“ Dimension untersucht wurden, erfuhr man bisher nichts über das Museum als zentraler Ort der Begegnung mit Ägypten außerhalb Ägyptens. Das liegt daran, dass die Museumsgeschichte ein sehr junges Fach ist und dass deshalb die Grunddaten für eine Berücksichtigung der Museen als spezifische Orte der Raum- und Wissensgenerierung fehlten (Ausnahme: S. Moser 2006 zum British Museum, London). Dementsprechend fehlen bisher auch Übersichtsstudien zu den ägyptischen Museen in Europa. Das hier ein Forschungslücke klafft wurde bei der (mühsamen) Vorbereitung des oben erwähnten, vergleichenden Vortrages deut-

lich. Mit der von Frau Jung erstellten Dokumentation (2.) ist eine wunderbare Basis für weitere Forschungen entstanden. Frau Jung beabsichtigt, diese Dokumentation zu publizieren. Damit wird auch die scientific community von den Recherchen profitieren können.